

## **Männerchor Grabenstätt**

### **„Geburtstags-Ständchen“ von 18 Chören gesungen**

#### **Kranzlingen in Grabenstätt in einer fröhlichen Atmosphäre - Kurzweilige musikalische Wanderung durch den Ort**

18 Chöre aus der Region und aus Österreich bereiteten dem Grabenstätter Männerchor zu dessen 25. Jubiläum ein rauschendes Geburtstagsfest. Besucher ebenso wie die rund 400 Mitwirkenden waren am Abend begeistert von dem gastfreundlichen Empfang, den die Grabenstätter Ortsvereine organisiert hatten. Am Nachmittag versammelten sich alle zu einer, eindrucksvollen Schlusszeremonie, wobei sich auf dem in Bau befindlichen Grabenstätter Marktplatz rund „2000 Personen inklusive Mehrwertsteuer“ drängten, wie Bürgermeister Georg Schützinger schätzte. Als dann alle zusammen das „Fein sein, bei'nander bleiben“ und die Bayernhymne gesungen hatten, war man sich einig, ein ganz besonderes Fest erlebt zu haben, nicht zuletzt auch bei einem traumhaften Wetter.

Begonnen hatte der Tag mit einem Gottesdienst im Schlosspark, den Monsignore Konrad Huber zelebrierte. Er gab bereits in seiner Predigt die gute Laune vor, die Chöre und Besucher den ganzen Tag über begleiten sollte. Er appellierte an die Gottesdienstbesucher, alle sollten doch kräftig mitsingen, und es solle sich keiner sagen, „wie etwa der Bürgermeister von Grabenstätt: Ich kann nicht singen.“ Jeder solle mitsingen, „auch wenn er falsch singt: Es sind heute genug Sänger da, die das zudecken.“ Weiters meinte Monsignore Huber, es sei ihm gesagt worden, er solle nicht lange predigen. Und er werde sich natürlich auch dran halten, allerdings: „Wenn man so viele Leute vor sich sieht, dann möchte man schon einiges sagen.“

Ein Tag der Freude sei heute, meinte er weiter, Musik und Gesang gehörten zum Gottesdienst einfach dazu. Gesang sei „eine Grundstimmung der Christen“. Schon im alten Testament habe das Volk Israel das Lob Gottes in Psalmen gesungen; „Mit Singen kann man dem Ausdruck verleihen, was man in Worten nicht ausdrücken kann.“ Und Singen schließe auch die Menschen zusammen.

Nach dem Gottesdienst, den der Männerchor Grabenstätt mit der „Fischbachauer Messe“ umrahmte, verstreuten sich die Chöre, von netten „Tafel-Dirndl“ angeführt, an die zehn Plätze in Grabenstätt, die von den Ortsvereinen zu gastlichen Oasen vorbereitet worden waren. Da gab es Likör und Wein, natürlich auch Wasser und Kaffee, um die Kehlen ordentlich zu ölen. Schnittchen wurden angeboten, Waffeln, Kuchen und manches mehr: Die Sänger wurden überall herzlich aufgenommen und brauchten nirgendwo zu darben. Als „Gegenleistung“ schufen die Chöre mit jeweils einigen Liedern fröhliche und stimmungsvolle Atmosphäre. Am Schluss bekam dann jeder Chor noch ein Mitbringsel überreicht, das an den Kranzstecken, der zuvor jeder Gruppe ausgehändigt worden war, aufgereiht wurde, bis er am Nachmittag dann ganz voll war. Auch da hatten die Vereine viel Phantasie und Mühen aufgewendet, typische Geschenke zu besorgen oder herzustellen.

Bunt gemischt war die Palette der Chöre. Sie reichte von Kirchenchören zu Männergesangsgruppen bis zu Gospelchören. Am Nachmittag zogen alle Chöre durch die Straßen des Ortes, die dicht gesäumt von Besuchern waren. Beim Schlussakt auf dem Marktplatz wurden dann alle Chöre kurz vorgestellt und erhielten vom Grabenstätter Männerchor einen Erinnerungswimpel überreicht: der Achantalchor aus Grassau, der Banater Chor aus Traunreut, die Chorfreunde Traunwalchen, der Chieminger Männer-Xangsverein, die Gesangsgruppe De Colores aus Grabenstätt, die Uraltaler Sängerrunde, der Gospelchor KALIEDoskop aus Traunreut, der Kirchenchor Weildorf, der Landfrauenchor im Landkreis Traunstein, die Liedertafeln aus Prien

und aus Kienberg, die Männerchöre aus Schleching, aus Breitbrunn-Gstadt, aus Griesstätt, aus Assling-Bruck und vom TSV Palling, die Singgemeinschaft Moosdorf aus Oberösterreich und die Uraltaler Sängerrunde aus Ertl in Niederösterreich.

„Was für schöne Fleckerl Grabenstätt doch hat“: Das war ein immer wiederkehrender Kommentar bei einer Wanderung durch den Ort auf den Spuren der Chöre; vor allem die Idylle am Bräuweiher, wo der Bulldog- und Oldtimerverein seine Verpflegungsstation eingerichtet hatte, gefiel den Besuchern. Gelobt wurde auch die sichtlich gut zusammen harmonisierende Dorfgemeinschaft, ohne die ein so großes Fest nicht möglich gewesen wäre: Das erwähnte auch Gustl Lex in seiner Schlusssprache nochmals ganz ausdrücklich. Schützengesellschaft, Feuerwehr, Gartenbauverein, Verkehrsverein, Theaterverein, Musikverein, Veteranen, Trachtler und der Bulldogverein hatten zusammen mit dem Männerchor eine Atmosphäre aufgebaut, in der sich die Chöre - so hieß es immer wieder - „willkommen und gut aufgehoben“ fühlten, und das alles in einer rundum gelungenen Organisation.

he